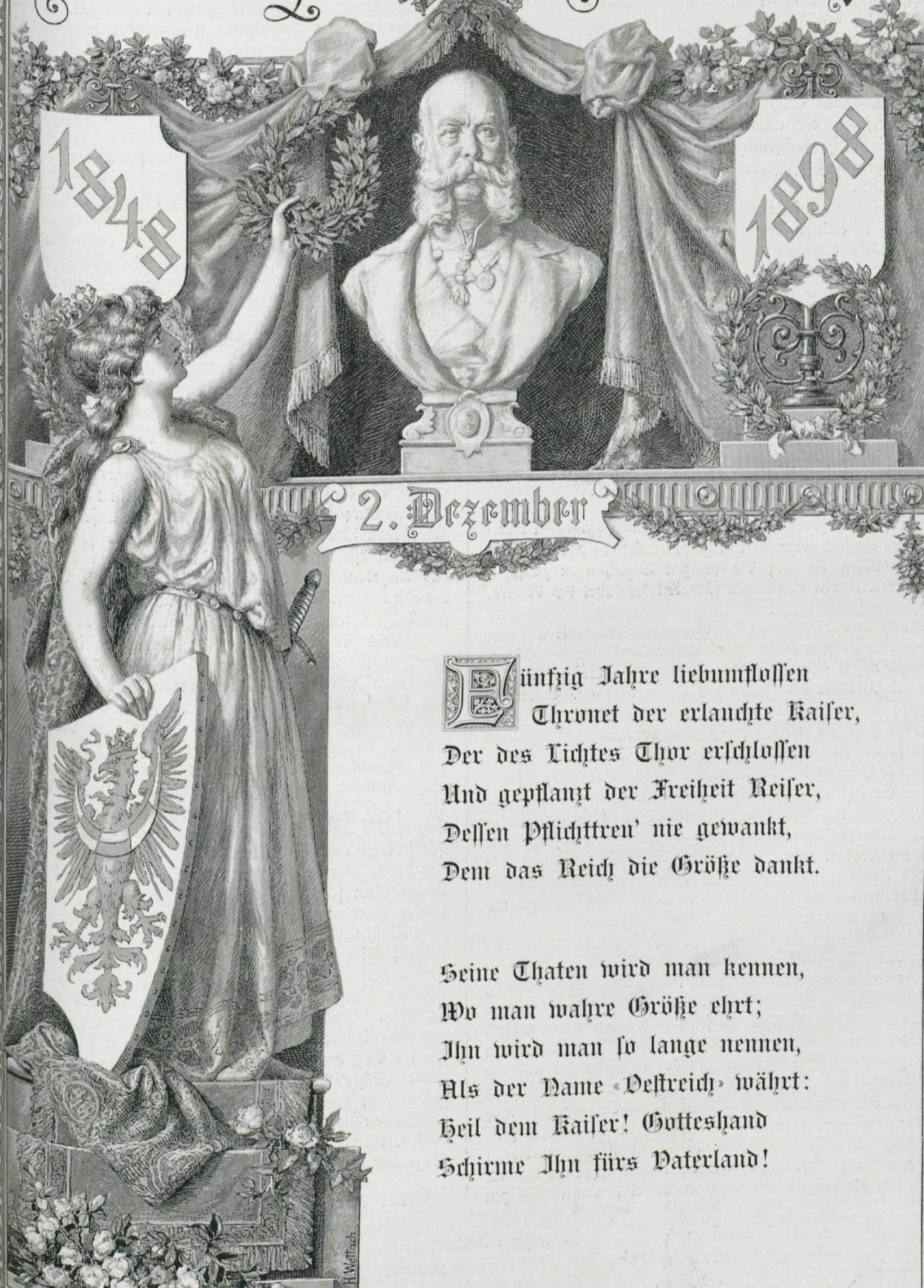


Laibacher Zeitung.



2. Dezember

Eünfzig Jahre liebumlossen
Thronet der erlauchte Kaiser,
Der des Lichtes Thor erschlossen
Und gepflanzt der Freiheit Kaiser,
Dessen Pflichttren' nie gewankt,
Dem das Reich die Größe dankt.

Seine Thaten wird man kennen,
Wo man wahre Größe ehrt;
Ihn wird man so lange nennen,
Als der Name «Destreich» währt:
Heil dem Kaiser! Gotteshand
Schirme Ihn fürs Vaterland!

Das Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. des Kaisers.

In allen Gauen der großen Monarchie, von der Schneekoppe Gipfel bis zur blauen Adria feiern die Völker, hundertsprachig und manigfacher Altkunst, das hehre Gedenkfest an jenen glorreichen Tag, da vor fünfzig Jahren der geliebte Kaiser den Thron seiner Väter bestieg. Unter seinem Scepter stiegen die höchsten Güter der Civilisation wie goldene Schätze ans Licht empor, seine Herrschaft brachte Oesterreich Glück und Segen, der Welt den Frieden.

In der feierlichen Stunde, da wir zum Hochsitz des Vaterlandes emporblicken, schweigt der nationale Zank und Hader; es gibt ja noch ein mächtigeres Gefühl, als die vorübergehenden Regungen nationaler Empfindlichkeit: die dankbare Liebe zum geliebten Herrscher, der allen Völkern seines Reiches weise und hochherzig die Bahn freiheitlicher Entwicklung erschlossen, dem Krain den großen Aufschwung seines geistigen und materiellen Lebens verdankt.

Wenn wir heute auf die ereignischweren Jahre 1848 bis 1849 zurückblicken, so drängt sich uns vor allem eine Wahrnehmung auf. Lame Lüfte sprengen die Frostesstarre, und auch in der Menschenbrust und Volksseele treiben heiße, tief im Innersten schlummernde Wünsche neue Knospen. Die Sehnsucht nach dem Völkerfrühling zeigte nun allerdings durch Vermengung mit fremden Elementen gar wilde Blüten; Aufruhr und Lostrennungsgelüste durchzitterten die friedlichen Fluren unseres Vaterlandes und vernichteten gar rasch den idealen Aufschwung. Der Sturmwind der achtundvierziger Märztage war ein gar wilder Geselle, er hat aber dank der Weisheit unseres erlauchten Monarchen, dank der angestammten Treue seiner Völker, in der die Krainer nie wankten, den Weg freigemacht, auf welchem sich Volk und Regierung zu gemeinsamer Arbeit an der Wiedergeburt des bedrohten Reiches zusammenfanden.

Die Geschichte der weisen, väterlichen fünfzigjährigen Herrschaft unseres Kaisers verzeichnet in goldenen Lettern das Gedeihen und Emporblühen Krains; die innigen Beziehungen zwischen Fürst und Volk waren von Segen für die Wohlfahrt des Landes. Das Regierungsmanifest Seiner Majestät, das die heilbringende Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie auf den Grundlagen der wahren Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze kündete, gelangte im Verlaufe der Jahre zur Verwirklichung. Besonders die slovenische Nation verdankte ihre Wiedergeburt auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens dem Hochhalten des Grundsatzes von der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches.

Für die Hebung der Volksbildung ward in weiser Fürsorge durch die Errichtung von zahlreichen Volksschulen, durch die Erweiterung und das Inslebenrufen neuer Mittelschulen, gewerblicher und anderer Fortbildungs- und Fachanstalten gesorgt. Die slovenische Literatur nahm einen erfreulichen Aufschwung, die Pflege der Kunst gelangte zu hoher Blüte; Hand in Hand mit der fortschreitenden Cultur brachte es auch die Presse zu ungeahnter Entwicklung.

Krain verdankt dem edlen Herrscher seine Landesautonomie; die Aufhebung des Unterthanenverbandes fand durch die Feststellung der Bedingungen der Ablösung seine ganze Verwirklichung, wobei die Staatsabvention zum Grundentlastungsfonde Krain zum wesentlichen Vortheile gereichte. Es seien unter den weiteren großen Errungenschaften in volkswirtschaftlicher Hinsicht die Aufhebung der Bezugssrechte und Servituten und des Lehensbandes und die Grundsteuerregelung erwähnt. Das in bodencultureller Beziehung hochwichtige Unternehmen der Entsumpfung des Laibacher Moores erfuhr die kräftigste Förderung und geht in absehbarer Zeit seiner glücklichen Lösung entgegen; die Karstaufforstung erweist bereits heute ihre segensreichen Früchte für einen Theil des Landes. Zahlreich sind die Bewässerungsanlagen, die einer armen, fleißigen

Blühe aus der Neuen Wiege
Friedensstark und kriegesmäßig;
Kränze dich mit Ruhm und Siege,
Werde groß und reich und prächtig,
Unbezwingbar im Verband,
Großes, schönes Vaterland.

Immer junge Blüten trage
Du, uralte Habsburgs Eiche;
Nach dem Wahlspruch überrage,
Überdau're alle Reiche,
Proteje jedem Sturm der Zeit,
Friedlich, aber kämpfbereit.

Bevölkerung die Existenz ermöglichten, zahlreich die Communicationen, die Handel und Gewerbe belebten. Das gewaltige Schienennetz der Südbahn und Kronprinz Rudolf-Bahn, die Unterkrainerbahnen, die Steinerbahn haben das Land erst dem fremdenverkehr erschlossen, haben die Industrie mächtig gehoben. Die Hauptstadt erfreut sich seit der Erlangung der Gemeindeautonomie eines großen, erfreulichen Aufblühens. Laibach nähert sich immer mehr dem Bilde einer modernen Stadt mit allen Errungenschaften einer solchen.

Es ist nicht möglich, alle Segnungen hier zu schildern, die Krain der Huld und Weisheit seines erhabenen Herrschers verdankt, und mit Recht preist Ihn das treue Volk in Wort und Lied, nimmt den innigsten Anteil an Freud und Leid, an allen Ereignissen im Allerhöchsten Kaiserhause.

Die Fülle seiner Gnaden ergoss sich jederzeit übers Land, wenn der geliebte Kaiser Krain mit seinem Allerhöchsten Besuch beglückte. Unvergessen bleiben die Tage des 17. bis 20. November 1856, da der edle Herrscher mit Seiner erlauchten Gefährtin in Krain weilten. Unvergessen bleiben die hohen Feste des Jahres 1883, da die Stammälle der großen Monarchie, mit Ihnen Krain, das in trüben und frohen Tagen mutig und treu zu Habsburgs Wappenschild gehalten, den Ehrentag des sechshundertjährigen Jubiläums der Vereinigung mit Oesterreich feierten.

Dankenfüllten Herzens gedenken wir aber vor allem jener Tage, da durch eine grauenvolle Katastrophe Krain, und insbesondere die Landeshauptstadt, so schwer betroffen wurde. Das erste Wort des Trostes sprach unser gütiger Kaiser, er spendete als Erster großmuthig Hilfe. Noch wankte der Boden, die Grenzen der Verwüstung zeigten sich noch in ihrer ganzen furchtbaren Größe, als der Herrscher in die Mitte seines bedrängten Volkes eilte, die Verzagten durch trostreiche Worte aufrichtete, der schwer betroffenen Bevölkerung durch seine Gnade frischen Muth und neue Zuversicht einsflößte. Bis in die spätesten Geschlechter wird das Angedenken an die Großherzigkeit, an die Liebe und Güte des edlen Herrschers gegen sein Krainer Volk fortleben; sie werden sein Angedenken segnen, wie wir Ihn segnen aus vollem Herzen.

Nicht in prunkvollen Festlichkeiten, in Werken der Nächstenliebe und Humanität soll der Dank der Völker nach den erhabenen Intentionen des erhabenen Monarchen den schönsten und hehrsten Ausdruck finden. Und stiller, innerlicher, als sie es gedacht, begehen die Völker den bedeutsamen Gedenktag; denn noch ist die schmerzende Wunde, die dem Herzen des Kaisers, dem Herzen seiner Unterthanen ein düsteres Verhängnis geschlagen, nicht vernarbt. Der Engel an Güte und Milde, der Trost der Armen und Unglücklichen ward uns jäh entrissen, und der schweren Schicksalschlag traf den geliebten Vater seiner Völker. Doch Er hat jederzeit auch in den trübstesten Tagen, in den schwersten Zeiten das rechte Wort und den rechten Weg gefunden. Die unbedingte Hingabe an seine große verantwortliche Herrschaufgabe trat wieder glorreich zutage, Er hat seine Sache, seinen Schmerz, sein Wollen dem Wohle der Gesamtheit gebeugt! Und diese selbstlose Hingabe gibt auch seinen Völkern neue Kraft zu hoffen und aufzubauen und mit mutiger Zuversicht zum ersten und treuesten Bürger, zum Hüter und Schirmer des Reiches emporzublicken.

Wo immer treue Oesterreicher Herzen schlagen, wird der heutige Tag durch die feierliche Erneuerung der Gelobung um verbrüderlicher Treue und Hingebung zu dem geliebten Kaiser gefeiert, in dem sie den Begründer des neuen Oesterreich, den mächtigsten Förderer ihres geistigen und materiellen Wohlens erblicken. Und überall, wo Oesterreicher wohnen, steigt am heutigen Tage das herrliche Völkergebet zum Himmel empor:

Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser!

Aeste gib zur Fahnenlanze,
Pfeile gegen Feind und Dränger,
Grüne Zweige zu dem Kranz,
Deinem Helden, Deinem Sänger;
Friedensschatthen Habsburgs Eich,
Deinem großen Oesterreich!
g. v. Oph. Janischansky.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. die Einreichung des Geheimen Rathes und Landesrathes in Krain Victor Freiherrn von H e i n wärdtenden in die dritte Rangsklasse der Staatsbeamten allergnädigt zu genehmigen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Edler von R u b e r ! Aus Anlass des bestehenden fünfzigsten Erinnerungstages Meiner Thronbesteigung fühe Ich Mich veranlaßt, auch jener langjährlichen zu gedenken, die sich gegen die Gesetze Staates vergangen haben und der strafenden Rechtigkeit anheimgefallen sind.

Ich sehe daher allen jenen Personen, welche bis zum 2. Dezember 1898 in einem der im Reichsverträge vertretenen Königreiche und Länder nur allein wegen des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung nur allein wegen des Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses nur allein wegen der beiden genannten Verbrechen zu einer Strafe verurtheilt worden sind, sowie mit den diesfälligen Erkenntnissen geistlich verurtheilten Folgen nach und verordne, daß wegen der Verbrechen der genannten Arten, wenn sie vor dem bestimmten Tage begangen worden sind, ein strafrechtliches Verfahren nicht eingeleitet oder das einstige von amtswegen wieder eingestellt werde.

Ich sehe ferner den in den beiliegenden Verzeichnissen I, II und III bezeichneten, in den Gefängnissen der Gerichtshöfe angehaltenen 199 Sträflingen sowie in den angegeschlossenen Verzeichnissen I, II und III zumhaft gemachten, ihre Strafe in den Strafanstalten verbüßenden 349 Sträflingen den Rest ihrer Freiheitsstrafe aus Gnade nach.

Ich beauftrage Sie, ungesäumt dafür Sorge zu tragen, daß diese Gnadenakte am 2. Dezember 1898 in Schönbrunn, am 15. November 1898.

Franz Joseph m. p.

Ruber m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Österreichs Kaisertag.

Ein Gedenktag weihvoller Art ist es, den heute Österreichs gehobenen Sinnes begehen. Vor fünf Jahrzehnten hat der edle Monarch, den das heilige Reich der Habsburger mit Stolz und Freude seinen Kaiser nennt, den ruhmreichen Thron Österreichs bestiegen. Fünfzig Jahre Kaiser von Österreich! Welch eine Fülle geschichtlicher und kultureller Erinnerungen knüpft sich an diese wenigen Monate! In diesen fünf Jahrzehnten hat die ganze Welt die größten Umwälzungen durchgemacht, Österreich aber ist aus einem in seinen Grundfesten zerstörten, von äußeren und inneren Wirren beeinträchtigten, in seinen Finanzen arg zerrütteten Staatskultur und Gesittung, Kunst und Wissenschaft, Handel

Feuilleton.

Der erste Besuch der Landeshauptstadt Laibach Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die hochselige Kaiserin.

Der feierlichste Wunsch der Bevölkerung des allerhöchsten Landes Krain, seinen Kaiser und Herrn zu sehen, gieng in Erfüllung, und es ward dem Lande und der Hauptstadt desselben die freudige Gelegenheit geboten, der aufrichtigsten Unterthanenliebe den aufwärtigsten Ausdruck zu geben.

Der 19. November, da das geliebte Herrscherpaar Laibach mit getreuen Untern im Ehrenbuche der Geschichte Krains in den Hauptstadt desselben die freudige Gelegenheit geboten, der aufrichtigsten Unterthanenliebe den aufwärtigsten Ausdruck zu geben.

Der feierlichste Wunsch der Bevölkerung des allerhöchsten Landes Krain, seinen Kaiser und Herrn zu sehen, gieng in Erfüllung, und es ward dem Lande und der Hauptstadt desselben die freudige Gelegenheit geboten, der aufrichtigsten Unterthanenliebe den aufwärtigsten Ausdruck zu geben.

Der feierlichste Wunsch der Bevölkerung des allerhöchsten Landes Krain, seinen Kaiser und Herrn zu sehen, gieng in Erfüllung, und es ward dem Lande und der Hauptstadt desselben die freudige Gelegenheit geboten, der aufrichtigsten Unterthanenliebe den aufwärtigsten Ausdruck zu geben.

* Wir entnehmen die nachstehende Schilderung dem Denk-

und Wandel außerordentlich vorgeschrittenen Macht geworden. Mit kräftiger Hand hatte Kaiser Franz Joseph am 2. December 1848 die Zügel der Regierung ergriffen, mit Weisheit und Milde führte Er sie, trotz aller Wechselsfälle und Schicksalschläge, bis auf den heutigen Tag fort und wird sie, nach dem Walten einer gütigen Vorsehung, noch durch eine lange Reihe von Jahren lenken.

Fünfzig Jahre Kaiser von Österreich! Fürwahr, ein gewaltiges Stück Weltgeschichte, ein hochbedeutamer Culturnfortschritt liegt in diesen Worten. Diese fünfzig Jahre waren unablässiger Arbeit und Sorge für die Wohlfahrt der Völker Österreichs gewidmet, tagtäglich durch Werke der Menschenliebe, durch Beweise der Theilnahme an dem Geschick der Geringen wie der Vornehmen, der Einzelnen wie der kleinen und großen Gemeinwesen bezeichnet. Dieser unzähligen Beweise von Güte und Milde — Erbtugenden des Hauses Habsburg, — von unermüdlicher Fürsorge für das Wohl des Reiches und aller seiner Theile, für Schutz und Schirm jeglichen Rechtes, Förderung aller edlen Bestrebungen und Einrichtungen, wird heute überall gedacht, wo der fünfzigste Jahrestag der Thronbesteigung Seiner Majestät mit frommen Gebeten und Glückwünschen für Sein Wohlergehen, für Vergeltung alles Guten, was Er gethan — und wo im ganzen Reiche hätte man solches nicht selbst erfahren — begangen wird.

Mehr als anderen Nationen bedeutet den Völkern Österreich-Ungarns die Liebe und Anhänglichkeit an den angestammten Herrscher und das erlauchte Kaiserhaus, für sie ist die glorreiche Dynastie das Band, welches die durch geschichtliche Ueberlieferungen, Sprache und nationale Eigenart so verschiedenen Volksstämme zusammenhält, ihre culturelle und wirtschaftliche Entwicklung verbürgt und dem ganzen Reiche nach außen Macht und Glanz, nach innen Wohlfahrt und Gediehen sichert. Bringt auch die Regierung eines so polyglotten Staatswesens große Schwierigkeiten mit sich, da es sich um Völker handelt, welche treu an ihrer Nationalität, den Sitten ihrer Väter und den historischen Ueberlieferungen festhalten, so ist es den leuchtenden Regententugenden und der weisen Milde des edlen Herrschers jederzeit gelungen, diese Schwierigkeiten zu besiegen, die nationalen Gegensätze durch kluge Schonung jeder berechtigten Eigenart zu überbrücken und alle Völker in der Liebe zum gemeinsamen Monarchen und zum gemeinsamen österreichischen Vaterlande zu einigen. Die verdiente Liebe und Treue Seiner Völker ist aber wahrlich der herrlichste Edelstein in den Diademen der Krone, welche das geheiligte Haupt des Kaisers Franz Joseph, des ritterlichen Friedensfürsten, des edlen Menschenfreundes, zierte!

Hat auch ein trauriges Geschick, das dem geliebten Monarchen und Seinen treuen Völkern so unendliches Weh gebracht, einen düsteren Schatten über die Festesfreude des heutigen Tages gebreitet, so wollte und will es sich die Bevölkerung nicht nehmen lassen, wenn auch still und prunklos, doch mit erhöhter Innigkeit und Weihe den Gedenktag des Regierungsantrittes ihres geliebten Herrschers zu begehen. Und er wird heute gefeiert in allen Gauen des weiten Reiches im Sinne und Geiste des edlen Regenten, der stets nur in Werken der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit, der Menschenliebe und des Wohlthuns Seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden hat. Getreu den

Regimenten Erzherzog Rainer und Prinz Hohenlohe ein fortlaufendes Spalier bis zur ständischen Burg, wo eine zweite Ehren-Compagnie mit der Fahne und der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund, welche für diese Feierlichkeit aus Trieste nach Laibach kam, aufgestellt war. Einen wahrhaft feenhaften Anblick bot die Wienerstraße. An beiden Seiten der Bahnhofstraße unmittelbar vom Bahnhofe wurden zwischen den Pappebaum großen farbigen Papierlaternen mit gothischen Verzierungen und mit Lampenbeleuchtung bis zu den maurischen Fahnentürmen an der Wienerlinie angebracht. Diese Thürme waren mit vielen Fahnen, in den österr., bair. und stadt. Farben, geschmückt, die Zinnen mit einem Kranz hellleuchtender Flambeaus geziert. Auf den Zinnen standen Knappen und Burgwächter, die beim Einzug Allerhöchstes Majestäten Fanfare erlösen ließen. An die Thürme schlossen sich beiderseits bis zum Spitalgebäude 66 Flaggenstöcke, welche ebenfalls Fahnen in den obengenannten Farben wehen ließen, mit farbigen Ballons behangen und unter sich mit fortlaufenden Reißig-Festons verbunden waren. Buntfarbige Teppiche, Draperien, Fahnen von allen Dimensionen, welche überall aus den Fenstern und von den Dachgiebeln flatterten, zierliche Gewinde aus Fichtenreisig und künstliche Blumen zierten alle Gebäude der Wienerstraße und des Congressplatzes, aber auch die übrigen Stadttheile begannen sich bereits festlich zu schmücken, und der hereinbrechende Abend ließ unsere Stadt kaum mehr erkennen.

Bereits früh am Nachmittage war die ganze Stadt auf den Beinen. Der Adel, die Civil- und

Intentionen Seiner Majestät haben die Völker Österreichs Seinen Wunsch in Thaten umgewandelt, haben Sein fünfzigstes Regierungsjahr zu einem Jubeljahre der Nächstenliebe gestaltet und eine Reihe humanitärer Schöpfungen ins Leben gerufen, welche dem gütigen Monarchen zur Freude, den Völkern Österreichs zur Ehre und zahllosen Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen zum Segen und zum Troste gereichen werden. In allen Theilen des weiten Reiches werden heute Kranken- und Waisenhäuser, Siechenhäuser und Rettungsanstalten, Schulstiftungen und Unterstützungsstellen sowie humanitäre Widmungen aller Art ins Leben treten und den Namen des Kaisers Franz Joseph des Gütigen verewigen. Außerdem wurden von den Vertretungen der Länder, Bezirke und Gemeinden, von zahlreichen Körperschaften und Vereinen gemeinnützige Institutionen ins Leben gerufen, welche kommenden Geschlechtern den Ruhm jenes Herrschers verblühen werden, dessen Seelengröße, Herzengüte, Pflichttreue und Standhaftigkeit nicht ihresgleichen finden.

In den Gotteshäusern aller Confessionen aber steigen heute inbrüstige Gebete zum Himmel empor, der allgütige Schöpfer möge den edlen Monarchen Seinen treuen Völkern, die Ihn aufs innigste lieben und verehren, der ganzen Welt, die Ihn als Friedensfürsten preist und bewundert, noch lange Jahre erhalten. Er möge Ihn vor jedem Ungemach bewahren und in dem Frieden und dem Glück Seiner Völker Trost für alle die Heimsuchungen finden lassen, die Ihm in Seiner bisherigen Regentenlaufbahn leider nur allzu reichlich beschieden waren!

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Dezember.

Die kaisertreue Gesinnung der Völker Österreichs findet in den erhebendsten Kundgebungen, die den Beweis liefern, dass die Liebe zum Staatsoberhaupt in den Herzen aller Unterthanen tief und unentzweybar wurzelt, ihren Ausdruck. Das politische Getriebe des Tages versummt, wenn es gilt, die Gefühle tiefster Ehrfurcht und innigster Verehrung für den geliebten Monarchen zu bekunden, dessen Weisheit und Gerechtigkeit die sicherste Bürgschaft für das Glück der Völker, für die Zukunft des Staates bildet.

Es liegen weitere Meldungen über Landtagswahlen in Tirol vor: Die Stadt Roveredo wählte den Bürgermeister Baron Malfatti, der Stadtbezirk Riva wählte wieder Josef Cannella mit allen abgegebenen 169 Stimmen zu Landtagsabgeordneten. Bei der Wahl der Stadt Levico und der Märkte Borgo und Pergine wurde Dr. Caparo, Advocat in Borgo, neuerlich zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Die «Agence Havas» meldet aus Bordeaux: Die in den letzten Tagen aus Bilbao eingetroffenen Journale sprechen von carlistischen Umrissen und versichern, dass in der Nähe der Stadt einige Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden. Die Klöster werden besonders überwacht. Die Porträts Don Carlos und des Prinzen Fahne seien unter Couvert vertheilt worden. Eine kleine, bei Alcalá signalisierte Bande werde von Gendarmen verfolgt. Carlistische Kreise behaupten, der Prätendant verfüge über gewisse Einnahmesquellen. Die Journale versichern jedoch, dass

Militär-Autoritäten waren in der Burg versammelt und bildeten hier ein glänzendes, prachtvolles Spalier von der untersten Treppe bis hinauf zur Eingangstür in die Appartements Ihrer Majestäten. Die Treppe der Burg war von unten bis hinauf mit prachtvollen Teppichen belegt, die Stufen an beiden Seiten und die Stiegenruheplätze mit Blumen reich geschmückt, alle neu gemalt und glänzend beleuchtet. Die schöne Damenwelt Laibachs, stets dessen vornehmste Zierde, in geschmackvollen Toiletten, war am Bahnhofe und bildete dort eine liebreizende Blumenguirlande von der Wagenhalle bis hinein in den Wartsalon, wo der Bürgermeister Laibachs, Dr. Burger, an der Spitze der Gemeindevertretung und des Magistrates, der auf die Zeit zwischen 5 bis 6 Uhr angefragten Ankunft des höchsten Kaiserpaars entgegenhielt. Auf allen Gassen aber wogte das Volk in freudiger Spannung, weder zurückgeschreckt durch die immer mehr und mehr heranrückende Nacht, noch durch die empfindliche Kälte des weit vorgeschrittenen Herbstes. Je dunkler aber die schwarze Nacht ihre Fittige über unsre Stadt ausbreitete, umso heller und lichter wurde es bei uns, und alsbald erglänzten von allen Fenstern der Häuser in den Gassen, durch die sich der festliche Zug bewegen sollte, zahlreiche Flammen.

Da endlich erschien der langersehnte Augenblick! Man muss ihn selbst miterlebt haben, um einen Begriff des Feierlichen, Erhebenden sich machen zu können, als gegen 9 Uhr abends der erste Schuss vom Laibacher Castell die Annäherung Ihrer Majestäten verkündigte, neues Leben in die erstarren Massen brachte, das in unabsehbarer Reihe Spalier bildende Militär sich zu-

die Schritte über den Abschluß eines Anlehens gescheitert seien. Wie versichert wird, sei die Vermählung des Prinzen Fayne mit einer bairischen Prinzessin beschlossene Sache.

Eine Mittheilung des Petersburger Regierungsschreibers wirft einen Rückblick auf die Action der Mächte in der kretensischen Frage bis zur Einschiffung der türkischen Truppen und sagt: «Der oberste Commissär erhielt die temporäre Vollmacht für drei Jahre zur Pacification und Organisierung der Verwaltung der Insel. Genannter Commissär anerkennt die Souveränität des Sultans über Kreta. Seine erste Sorge wird sein, im Einvernehmen mit der Volksversammlung eine autonome Verwaltung einzurichten, welche die Sicherheit der Person und des Eigenthums wie die religiöse Freiheit aller Bewohner Kretas ohne Unterschied der Confession garantieren soll. Er hat sodann sofort an die Bildung einer Gendarmerie- oder einer Local-Miliz zu schreiten, welche die Ordnung aufrecht erhalten soll. Für die anfängliche Organisation der Verwaltung der Insel weisen die vier Großmächte die erforderlichen Mittel an.» Das Blatt fährt dann fort: «Die Verleihung der Rechte einer autonomen Verwaltung an das kretensische Volk unter dem Schutze und der obersten Leitung an den Prinzen Georg inauguriert eine neue Ära und wird ein für allemal den periodischen gewaltthätigen Ereignissen, welche die Ruhe des Orient störten und den allgemeinen Frieden zu untergraben drohten, einen Damm setzen.»

Tagesneuigkeiten.

Das Allerhöchste Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. des Kaisers.

Sr. Majestät der Kaiser hat, wie das «Vaterland» mittheilt, anlässlich des Hirtenbriefs, welches die Bischöfe der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder erlassen haben, an Sr. Eminenz den Herrn Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Grafen Schönborn folgendes Allerhöchstes Handschreiben allernädigst zu richten geruht:

«Lieber Cardinal Graf Schönborn!

In dem Hirtenbriefe des österreichischen Episcopates anlässlich des fünfzigjährigen Gedenktages Meiner Thronbesteigung erblickte Ich mit inniger Rührung einen neuerrlichen Beweis stets bewährter hingebungsvoller Ergebenheit an Meine Person und treuer Vaterlandsliebe.

Bermag Ich auch den Tag, welchen die Liebe Meiner Völker zu einem Freudenfeste gestalten wollte, angeichts des unerträglichen Verlustes, den Ich erlitt, nur in stiller Trauer zu begehen, so kann sich doch Mein Herz dem Gefühl der aufrichtigsten Befriedigung über eine so loyale, von echtem Gottvertrauen durchdrungene Kundgebung nicht verschließen.

Indem Ich Ew. Eminenz und den mitunterzeichneten Kirchenfürsten auf das wärmste für dieselbe danke, vereinigen sich Meine Gebete mit jenen der frommen Gläubigen in dem innigen Wunsche, dass der Segen des Allmächtigen stets auf dem Reiche ruhen möge, dessen Leitung seine Gnade Mir anvertraut hat.

Gödöllö, 18. November 1898.

Franz Joseph m. p.

*

recht stellte und in das fortdauernde Gedonner der Kanonen alsbald das Geläute der Glocken aller Kirchen der Stadt eingriff! Wohl kein Herz blieb kalt in diesem Augenblick, und Tausende flehten im tiefinnigen Gefühle der bevorstehenden seligen Freude zum Herrn alles irdischen Segens: «Heil Franz Josef und Elisabeth!» Schon war der stattliche Hofstrain in der mit Blumen geschmückten, mit Festons behangenen Wagenhalle angelangt. Ihre Majestäten wurden beim Austritt aus dem Waggon von den Damen Laibachs, welche daselbst ein blumenreiches Spalier bildeten, mit den Zeichen der ehrerbietigsten Huldigung empfangen. Hierauf schritten Höchst dieselben in den Wartsalon, wo der Bürgermeister Dr. Burger, an der Spitze des Gemeinderathes und Magistrates, Ihren Majestäten aufzuwarten und Allerhöchst dieselben mit einer feierlichen Anrede zu begrüßen die Ehre hatte.

Sr. Majestät geruhten dieselbe mit den huldreichsten Ausdrücken anzunehmen.

Nun trat aus der Schar der weißgekleideten Mädchen Philomena Kleindienst, Schülerin der Wiederholungsclasse bei den Klosterfrauen, hervor und übergab Ihrer Majestät der Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß, während Clementine Wölflinger Hochdieselbe, als Mutter der Kinder Krains, mit einem Verse begrüßte.

Ihre Majestät, deren holdselige Lieblichkeit und Anmut die hochgepannten Erwartungen der Bewohner unserer Stadt unendlich vielmals übertraf und im ersten Augenblicke aller Herzen gewann, geruhte mit der Allerhöchst dieselben eigenen Huld und Gnade sowohl den Blumenstrauß als auch ein schön geschriebenes Exemplar jenes Verses anzunehmen.

Die österreichischen Handels- und Gewerbekammern haben eine gemeinsame Huldigungss-Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, welche den gleichen Inhalt in deutscher, böhmischer, polnischer, ruthenischer, slowenischer, italienischer, serbo-kroatischer und rumänischer Sprache wiedergibt. In Vertretung sämtlicher Handels- und Gewerbekammern begaben sich unter Führung des Wiener Kammerpräsidenten Herrn Mauthner die Präsidenten, beziehungsweise Vicepräsidenten Burstin (Brody), Dimmer (Triest), von Hillinger (Klagenfurt), Jäger (Eger), Lemach (Troppau), Perdan (Lambach), Pieper-Porathysli (Lemberg), Schumacher (Innsbruck), Tittinger (Czernowitz), Welpöner (Bozen), Wimhözel (Pinz) und Wohanka (Prag) zu Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern Grafen Thun zur Ueberreichung der Adresse. Herr Kammerpräsident Mauthner gab in einer Ansprache den Gefühlen der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit des gesamten österreichischen Handels- und Gewerbestandes an den Monarchen Ausdruck und bat den Herrn Ministerpräsidenten, die Adresse zur Vorlage an Se. Majestät zu übernehmen. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Thun erwiderete, er sei hierzu mit umso größerem Vergnügen bereit, als ihm die loyale Gesinnung des österreichischen Handels- und Gewerbestandes wohl bekannt und er überzeugt sei, dass Se. Majestät die Adresse auf das huldvollste aufnehmen werde. Der Herr Ministerpräsident nahm sodann die Vorstellung der Vertreter der einzelnen Kammern entgegen und besichtigte mit Interesse die Adresse, über deren Ausstattung er sich auf das lobendste aussprach.

Die Adresse gedenkt rühmend der großartigen Entwicklung, welche Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr im Laufe der Regierung Sr. Majestät genommen, dank der unablässigen Fürsorge, welche der Monarch denselben in unausgesetzter Sorgfalt zugewendet hat. Die Adresse erneuert sodann die Versicherung der treuen Anhänglichkeit, unbegrenzten Liebe und unvergänglichen Dankbarkeit des österreichischen Gewerbe- und Handelsstandes und schließt mit den Worten: «Den hohen Intentionen Eurer Majestät entsprechend, werden die österreichischen Handels- und Gewerbekammern, wie sie bisher gethan, auch künftig in der Erfüllung ihrer Aufgabe, pflichttreu und eifrig für das Gemeinwohl zu wirken, nicht erschrecken, und sie wünschen und hoffen auf das sehnlichste, Eure Majestät noch eine lange Reihe von Jahren auf dem Throne Ihrer Väter mit ungeschwächter Kraft in Frieden walten zu sehen zum Segen des einheimischen Handels und Gewerbeslebens wie zum Heile der Gesamtheit Ihrer Völker.»

*

Zu Beginn der Sitzung des Verwaltungsrathes der Südbahngesellschaft am 29. November gedachte der Präsident Sr. Excellenz Freiherr von Chlumek in schwungvoller Ansprache der in den nächsten Tagen bevorstehenden Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, eines Festtages, den alle Völker der Monarchie in gleich herzlicher und begeisteter Weise zu begehen sich anschickten und an welchem auch die Verwaltung eines dem öffentlichen Verkehre, dem Handel und der Industrie dienenden Unternehmens, wie jenes der Südbahn, nicht unterlassen könne, dem allgeliebten Monarchen, als dem Allerhöchsten Schützer und Förderer von Handel und Verkehr im Reiche, ihre ehrerbietige Huldigung darzubringen. Der Verwaltungsrath ersuchte

Als Ihre Majestäten den Bahnhof verließen, um in den bereitstehenden Wagen in die Stadt zu fahren, als die Militärmusik die Volkshymne ertönen ließ, die Trommeln wirbelten und die Fahne sich senkte, da wollten die begeisterten Lebhaft-Rufe der Menge kein Ende nehmen. Jeder wollte das Antlitz der geliebten jugendlichen Monarchin, der angebeteten Kaiserin, sehen. Der lauteste Jubel begleitete, gleich den brandenden Wogen des Meeres, das Kaiserpaar, welches wegen der rauen Nachtfahre einen geschlossenen Hofwagen bestiegen hatte, bis zur Burg. Allerhöchst Ihre Majestäten fuhren langsam Schritte unter dem Geleite der equipagengesitzenden Bewohner. Nachdem Ihre Majestäten in der Burg angekommen waren, erschien Sr. Majestät der Kaiser vor derselben, besichtigten die daselbst aufgestellte Ehrencompagnie und ließen sie defilieren. Gleich darauf geruhten sich Ihre Majestäten, ohne Ihren müden Gliedern einen Augenblick Ruhe zu gönnen und obgleich inzwischen bereits die zehnte Abendstunde herangerückt war, den krainischen Adel und die Civilbehörden, den Gemeinderath und Magistrat, dann die Handelskammer, durch Sr. Excellenz den Herrn Stathalter Grafen Chorinsky, die Militärbehörden durch Seine Excellenz den FML Grafen Nobili, den Clerus durch Sr. fürstbischöf. Gnaden Anton Alois Wolf Excellenz, vorstellen zu lassen, und huldreichst Fragen und Bemerkungen an die einzelnen vorgestellten Personen zu richten. Nachdem sich hierauf Ihre Majestäten in Ihre Appartements zurückgezogen hatten, wurde Allerhöchst dieselben von 200 festlich gekleideten Studierenden des hierortigen Gymnasiums ein Fackelzug dargebracht, wozu die Wachsfackeln die Stadtgemeinde beisteuerte. Die

den Herrn Präsidenten, das Geeignete zu veranlassen, damit diese ehrfurchtsvolle Huldigung der Verwaltung zur Allerhöchsten Kenntnis gelange.

*

Wie man aus Sofia berichtet, hat auf der dortigen k. u. k. diplomatischen Agentie eine Vorfeier zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers stattgefunden, wobei der Gesandte Freiherr von Gall und dessen Familie sämtliche Kinder der Österreichisch-ungarischen Colonie, die, von ihrem Lehrpersonale geführt, schulklassenweise erschienen waren, unter angemessener Ansprache mit Jubiläumsbechern beteiligte. Die sinnigen Andenken zeigen die Medaillenbilder des Kaisers beim Regierungsantritte und bei der Vollendung seines 50. Regierungsjahrs.

— (Unser Kaiser als Jäger.) Im Club der Land- und Forstwirte in Wien hielt kürzlich Wilhelm Freiherr v. Berg einen interessanten Vortrag über das Jagdbleiben Seiner Majestät des Kaisers. Kaum fünfzehn Jahre alt, hat der damalige Erzherzog Franz Joseph den ersten Gemshock erlegt. Seitdem hatte er stets eine große Neigung für den Jagdsport. Auf der Jagd befreundete sich der Monarch stets mit der einfachsten Unterkunft. Keine körperliche Anstrengung war Sr. Majestät zu groß. Selbst heute noch bezwingt er einen Aufzug von drei und mehr Stunden spielerisch. Oft fuhr der Monarch um 2 Uhr früh nach Reichenau auf die Auerhähnjagd und kehrte bereits um 7 Uhr früh wieder nach Wien zurück. Nächst Eisenerz ist Ebensee-Fischl nach dem Jagdspruch des Herrschers die Perle seiner Jagdgebiete. Am 18. August 1884 hat Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Valerie Sr. Majestät des Kaisers ein Poem gewidmet, das eingerahmt im Schlosszimmer des dortigen Jagdschlusses aufbewahrt ist. Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Von Bergen umgeben, von Wäldern umrauscht,
Liegt ein See unten im Thal;
Ein Häuschen steht einfach am Ufer dort,
Ich segne es tausendmal.
Denn siehend das wilde Getümmel der Stadt
Gilt in heilige Ruhe hieher
Mein Vater, wenn manchmal auf seinem Haupt
Die Krone drückt zu sehr.
Hier vergißt er der Sorgen, vergißt der Mühen,
Weilt dem edlen Waldwerk sich nur
Und schöpft sich neuernd Jugendkraft
Aus Gottes freier Natur.
Und d'rum segne ich dich viel tausendmal,
Du liebes, einsam stilles Thal.

In allen Jagdrevieren im Hochgebirge zusammen mit Seine Majestät der Kaiser 406 Stück Auerwild, 124 Stück Hochwild, 1730 Stück Gemswild und 15 Stück Rehwild erlegt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Laibach.

In erhabender, würdiger Weise gibt die Bevölkerung der Landeshauptstadt ihrer Liebe, unterdrücklichen Treue und Ergebenheit zu ihrem erhabenen Kaiser beredten Ausdruck. Alle Schichten der Bevölkerung neuerlich in dem Bestreben, ihre tiefsste Ehrfurcht und Verehrung zu beweisen und dankbaren Herzens die Borelung zu preisen, die der Monarchie das Glück und den Segen der halbhundertjährigen glorreichen Regierung geschenkt.

Studierenden hatten sich im Schulgebäude und zogen von dort über den Schul- und Domplatz, die Spital- und Theatergasse vor die Burg. Dasselbe stellten sie sich in einen Kreis, in dessen Mitte der Männergesangverein, 70 Köpfe stark, eine von Doctor Heinrich Costa verfasste und von Camillo Rossetti in Musik gesetzte «Jubel-Hymne» vortrug. Diese Feiertantate wurde in einer Prachtausgabe durch den Herrn Stathalter im Namen der Stadtgemeinde Ihren Majestäten überreicht, während sie in einer Auflage von 60 Prachtexemplaren unter die Suite Ihrer Majestäten und in 500 einfachen Exemplaren unter dem zahlreich versammelten Volke ausgetheilt wurde. Nach Beendigung des Gesanges formierten die Studenten zunächst einen Stern, hierauf die Buchstaben des Allerhöchsten Namenszuges F. J. E., und hierauf das Wort «Heil». Von der begleitenden Musikbande wurden mehrere Stücke egeführt, gemacht, der Volkshymne der festliche Beschluss gemacht, die nicht enden wollende Bivat-Rufe der unzählbaren Volksmenge folgten, welche vor dem Hause Laibachs, sondern auch und nicht bloß aus Bewohnern Laibachs, sondern auch aus sehr vielen, bloß aus Veranlassung dieser Feier hierher gekommenen Bewohnern des flachen Landes und anderer Fremden bestand. Alles, jung und alt, jenseitig nach den Fenstern der Burg, um das gesegnete Antlitz des Kaiserpaars zu sehen, und sobald sich Seine oder Ihre Majestät am Fenster zu zeigen, die Gnade hatten, erscholl ein nicht enden wollender Jubel. Die späte Nacht erst brachte Ruhe in die Stadt Laibach.

begegnet hat. In dem Wunsche vereinigen sich heute alle Bürger des großen Reiches, Gott möge den geliebten Herrscher noch viele Jahre in ungebeugter Kraft erhalten und schirmen. Würdig gab der Gemeinderath den festlichen Empfindungen Ausdruck, die anlässlich des denkwürdigen Tages das Herz jedes Patrioten beseelen.

Festsetzung des Laibacher Gemeinderathes.

Laibach, 1. Dezember.

Aus Anlass der erhebenden Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers stand heute um 11 Uhr vormittags eine Festsetzung des Laibacher Gemeinderathes statt, zu der sämtliche Gemeinderäthe in Festkleidung sowie ein zahlreiches Bürgertum des Publicum, darunter viele Damen, erschienen waren. In der Mitte des Saales war die Büste Seiner Majestät des Kaisers, umgeben von prächtigen egyptischen Statuen, aufgestellt.

Bürgermeister Hribar eröffnete die Sitzung mit folgender patriotischer Ansprache: «Ein Herrscher, wie deren Geschichte nur wenige kennt, feiert morgen das Jubiläum einer 50jährigen Regierung, ein Herrscher, den nicht bloß seine Unterthanen lieben und verehren und den die ganze gebildete Welt bewundert ob seiner Weisheit, Güte, Menschenfreundschaft und ob seines ritterlichen Charakters, ein Herrscher, der neben den sonnigen Tagen seines Lebens auch soviel bitteres Leid und soviel Seelenpein erlitten, wie nur wenige seiner Unterthanen. Hat sich doch in der jüngsten Zeit, als Millionen treuer und ergebener Herzen sich bereits seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums freuten, ein verwerstliches Wesen gefunden, welches ihm und seinen Unterthanen in den Freudenbecher saß tränkte.

Meine Herren! Noch ein Jungling, legte die Nachfolge Gottes Franz Josef I. das Scepter eines der mächtigsten Reiche in seine jugendlichen Hände. Es waren schwierige Zeiten dazumal. In Wien und in allen größeren Städten des Reiches züngelte die Flamme des Aufzugs; in Ungarn erhob die Revolution ihr Haupt; die Frankfurter und Venetien standen in Flammen; das Österreichische Parlament vertrat mehr großdeutsche als italienische Interessen. Energischer und unerschütterlicher war in jenen bitteren Tagen für den Herrscher nochwider denn je. Thatkraft aber zierte den Jungling, als Franz Josef I. am 2. Dezember 1848 sich auf den österreichischen Thron erhob. Mit starker Hand ergriff er sofort die Bügel des Staates. Er bestätigte die Freiheiten, die das Jahr 1848 den Völkern gebracht, brachte mit seiner siegreichen Armee dem Kriege in Italien ein Ende.

Mancherlei Eindrücke blieben in dem empfänglichen Herzen des jungen, mit außerordentlichem Scharfsein begabten Herrschers gewiss unauslöschlich aus jener Zeit, in welcher er die Bügel der Regierung ergriff. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass sein gutes Herz es gefühlt und seinem Scharfsein es offenbar wurde, dass die absolute Regierung, die nach jenen Ereignissen wieder abgeschrifft, sich nicht werde erhalten können, da sie über gesunden inneren Entwicklung des Staates hinderlich wäre. Und darum hat Kaiser Franz Josef I. im Jahre 1860 seine Völker durch Gewährung der Verfassung erfreut. Eine Entwicklung, wie niemand sie gesehen, folgte der großmütigen kaiserlichen Entschließung. Seit jenem Zeitpunkte datiert ein allgemeiner Fortschritt auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, in Kunst und Wissenschaft. Und mitten in diesem allgemeinen Fortschritte steht die erhabene Person des Monarchen. Alles, was zur Hebung der allgemeinen Bildung, der Künste und Kunst beitragen konnte, durfte auf seine Macht nicht der Hilflosen und Leidenden und mit Mitleid fürstlicher Freigebigkeit spendete sie Gaben.

Unschätzbar aber sind insbesondere die Verdienste, die Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. um die individuelle Entwicklung der Völker erworben hat, die in einem weiten Verhältnisse der Erfüllung seines Herzenganges hinzüglich entgegen, des Wunsches, alle Völker seien gewiesen, füht sicherlich zu diesem Ziele. Wenn mancherlei jemand, so muss insbesondere Laibach, als das kulturelle Centrum des slowenischen Volkes,

seine Interesse dieser so sehr vernachlässigten und unterdrückten Nation die Erreichung dieses Ziels herbeisehn. Aber der Weg, den Kaiser Franz Josef I. in neuerer Zeit seinen Staatsmännern gewiesen, führt sicherlich zu diesem Ziele. Wenn irgend jemand, so muss insbesondere Laibach, als das kulturelle Centrum des slowenischen Volkes, seine Interesse dieser so größerem Vertrauen nähern wir uns dem Kaiser und Herrn und schließen uns demselben mit umso größerer Liebe an, weil wir an der Überzeugung festhalten, dass seine Weisheit und Gerechtigkeitsurteil nicht unser Recht werde zutheil werden lassen.

Keine Herren! Laibach ist aber auch an und für sich dem Kaiser Franz Josef I. zu Seinem Dank verpflichtet. Zweimal in unseren Tagen

hatten wir bereits die freudige Gelegenheit, den geliebten Monarchen in den Mauern unserer Stadt zu begrüßen. Zum erstenmal im Jahre 1883, als wir in festlicher Weise die sechshundertjährige Vereinigung des Herzogthums Krain mit der habsburgischen Monarchie feierten. Stürmisch und freudig begrüßten wir ihn dazumal. Wie ganz anders aber war es zwölf Jahre später, als Kaiser Franz Josef I. wieder unter uns erschien nach jenen verhängnisvollen Österfeiertagen, als Furcht, Trauer und Sorge in unsere Stadt einzogen. Stumm empfingen, traurig begrüßten wir ihn, in dessen Angesicht aufrichtiges Mitleid und väterliche Fürsorge zu lesen waren. Und damals sprach er die tröstlichen Worte: «Laibach muss geholfen werden» — Worte, die seiner Regierung geboten, dem Reichsrathe die bekannten Erdbeben-Vorlagen zu unterbreiten, mittelst welchen der schwergeprüften Stadt Laibach staatliche Hilfe zutheil geworden.

Meine Herren! In kurzen Umrissen habe ich das Leben und Streben unseres erhabenen Kaisers geschildert. Dies möge genügen, liegt doch sein Leben wie ein offenes Buch vor uns. Es ist dem Menschen auch nicht gegeben, seinen Gefühlen mit Worten Ausdruck zu geben, wenn das Herz übergeht. Ich schließe daher mit dem innigen Wunsche, dass uns der gütige Himmel unsern erhabenen Kaiser und Herrn bis zu den äußersten Grenzen menschlichen Lebens erhalte; Sie, meine geehrten Herren, aber lade ich ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. lebe hoch, hoch, hoch!»

Alle Versammelten stimmten begeistert in diesen Ruf ein. Als sich die stürmische Begeisterung gelegt, stellte Bürgermeister Hribar den Antrag, dass im Wege des L. L. Landespräsidiums an Seine Majestät den Kaiser folgende Adresse gerichtet werde:

«Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!»

Im ganzen weiten Reiche, dessen glänzendes Scepter die Borsehung Gottes im Jahre 1848 in die geweihten Hände Eurer Majestät gelegt hat, rüsten sich die Völker, die mit Eurer Majestät in bewunderungswürdiger Harmonie freudige und trübe Momente getheilt, um festlich zu begehen das glücklich vollendete fünfzigste Jahr der ruhmvollen und weisen Regierung Eurer Majestät.

Wohl werden über ausdrücklichen Wunsch Eurer Majestät, Dessen gütiges Herz eben in dem bedeutungsvollen Jahre von dem tiefsten Schmerze getroffen wurde, der überhaupt einen liebenden Gatten zu treffen vermag, alle Neuerungen stürmischer Freude und Begeisterung entfallen; doch werden die gesetzgebenden Körper und Gemeindevertretungen, Corporations und Vereine am 2ten Dezember sich Eurer Majestät glanzvollem Throne nähern, um das Gelöbnis der Ergebenheit und Treue zu erneuern, welche die gesamte Bevölkerung dieses Reiches ohne Unterschied der Nationalität, Stand und Religion mit Eurer Majestät und dem ruhmvollen Herrscherhause verknüpft.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Unter den Stadtgemeinden, die am heutigen Festtage sich den Stufen des strahlenden Thrones Eurer Majestät nähern, befindet sich auch Laibach, die Hauptstadt des Herzogthums Krain.

Über sechshundert Jahre sammt diesem Herzogthum mit dem mächtigen Reiche vereint, welches von dem erlauchten Hause der Habsburger regiert wird, hat diese Stadt sich zu jeder Zeit und unter allen Umständen durch die hervorragendsten Unterthanentugenden ausgezeichnet. Die Geschichte legt Zeugnis dafür ab, dass deren Bevölkerung oftmals — insbesondere aber zur Zeit der Türkeninvasionen und der französischen Occupation — Bewunderung erregt hat durch ihre Tapferkeit, Unerschütterlichkeit und Opferwilligkeit.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Auf dem ererbten Throne des erlauchten Hauses der Habsburger aber hat es bisher keinen Herrscher gegeben, dem die Bevölkerung der Landeshauptstadt Laibach mit solch kindlicher Liebe ergeben gewesen wäre, als Eure Majestät.

Es ist auch kein Wunder. In die glorreiche Regierungszeit Eurer Majestät fällt die ungewöhnliche Entwicklung dieser Stadt, in diese Epoche fällt die Erhöhung ihrer Geltung als Mittelpunkt des slowenischen Volkes, das durch die Güte Eurer Majestät zu neuem Leben erwacht ist.

In diese Epoche aber fällt auch jene furchtbare Katastrophe, welche der fast verzweifelten Bevölkerung Laibachs neuerlich bewiesen hat, wie zart jenes Band ist, welches Eurer Majestät edles Herz mit den leidenden Unterthanen verknüpft.

Halb in Trümmern, empfing die Stadt Laibach am 7. Mai 1895 Eure Majestät mit stillem Gruß, wie die franke Tochter den Vater empfängt, der gekommen ist, ihr Trost zu spenden und ihr zu helfen. Trost und Hilfe aber brachte ihr Eure Majestät.

Neuerstanden und verjüngt feiert nun Laibach das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Eurer Majestät mit den Gefühlen tiefster Dankbarkeit.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach nähert sich als getreuer Dolmetsch der innigen Gesühle

der gesamten Stadtbevölkerung dem glanzvollen Throne Eurer Majestät, um an dessen Stufen den Schwur der Ergebenheit und Treue zu erneuern und die unternütigsten Glückwünsche darzubringen mit dem heißen Wunsche, dass Gott Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät noch lange erhalten, schirmen und segnen möge.

Laibach am 1. Dezember 1898.

Jvan Hribar, Bürgermeister. Dr. Ritter Bleiweis-Trsteniski, Vicebürgermeister. Dr. Jvan Tavcar, Gemeinderath.

Der Antrag des Bürgermeisters wurde mit Acclamation angenommen, und wird die Adresse morgen Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten durch eine fünfgliedrige Deputation mit der Bitte überreicht werden, diese an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

In die Deputation wurden außer Bürgermeister Hribar gewählt: Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis und die Gemeinderäthe Gogola, Seneković, Subic und Dr. Tavcar.

Hiemit war die glänzende Manifestation der Ergebenheit und Treue für die geheiligte Person des Monarchen zu Ende.

* Im Verlaufe des gestrigen Tages hatten schon die Vorbereitungen zur festlichen Besiegung und Ausschmückung der Gebäude begonnen, und die regste Thätigkeit entfaltete sich zu der Illumination, die abends die Stadt in ein Lichtmeer verwandeln sollte.

Es ist unmöglich, alle geschmaedvollen und prächtigen Illuminationen, Transparente und Ausschmückungen der Gebäude bei der großen Ausdehnung der Stadt genau zu beschreiben, und wir müssen uns auf die Erwähnung einiger Objekte beschränken, die besondere Aufmerksamkeit erregten, wobei wir jedoch ausdrücklich hervorheben, dass die Bevölkerung alles aufgeboten hatte, um den Vorabend des bedeutsamen Tages festlich zu begehen.

In den Abendstunden durchwogte eine zahlreiche Volksmenge in freudiger Stimmung die Straßen der Stadt. Besonders auf dem Rathausplatz und Alten Markt, von deren Häusern lange Flaggen herabwirbelten, war der Andrang ein großer, und vor dem Rathause hatte sich eine dichte Menschenmasse versammelt, um den Beginn der Illumination zu erwarten, den Kanonenschüsse vom Schlossberge um 8 Uhr kündeten.

Die vor dem Rathause versammelte Menschenmenge brach in begeisterten Jubel aus, als die prachtvolle Hauptfront in feenhaftem Glanze zahlreicher elektrischer Glühlampen in den Landesfarben erstrahlte. Die kaiserlichen Initialen schmückte die Kaiserkrone, ober der «Slava» erglänzte. In der Mitte leuchteten die bedeutsamen Jahreszahlen 1848 und 1898, begrenzt von den transparenten Bildnissen Sr. Majestät aus diesen Jahren. Die weithin sichtbare glänzende Pracht dieser Illumination wurde von Tausenden und Abertausenden bewundert. Unter den Gebäuden des Rathausplatzes, die an geschmaedvoller Ausschmückung und Beleuchtung wetteiferten, fiel durch seine sinnigen Transparente insbesondere das F. X. Souvan'sche Haus ins Auge.

Weithin erstrahlten von den Kuppeln der Domkirche farbige Lichter, und der fürstbischöfliche Palast prangte in reicher, harmonischer Beleuchtung, indem in verschiedenen Farben Glühlampenpyramiden die Fenster schmückten. Im mittleren Fenster war die Büste Seiner Majestät unter reichen Draperien und Girlanden postiert. Prachtvoll und glänzend mit transparenten Wappen war das fürstbischöfliche Seminar in geschmaedvoller Harmonie ausgestattet und beleuchtet. Ebenso machten das Gymnasialgebäude, die Häuser des Herren Berdan und Ferlinz durch ihre reiche Ausschmückung und Beleuchtung besonderen Eindruck.

Das Landhaus auf dem Auersperg-Platz zog in hohem Maße die Aufmerksamkeit durch die stillvolle Lichterarchitektur auf sich. In der Mitte der Front bildeten zahlreiche weiße Lichter die Buchstaben F. J. Zu beiden Seiten flankierten die kaiserlichen Adler in imponierender Größe. Auch das katholische Vereinshaus bot einen schönen, imponierenden Anblick.

Einen imposanten Eindruck gewährte der Congressplatz. Einen glänzenden Anblick bot die Klosterfrauenkirche, eine ebenso reiche wie sinnige Illumination und Ausschmückung das Casino-Gebäude, hunderte von Glühlampen bildeten hier auf dem Balkon inmitten zweier Sterne die kaiserlichen Initialen, die Fenster der unteren Localitäten waren malerisch schön mit Girlanden und farbigen Lampen geschmückt. Die reichbeleuchtete Vorderfront der Tonhalle schmückte inmitten von prächtigen Bierpflanzen die Büste des geliebten Monarchen. Sehr schön war ferner das Fischer'sche Haus decorirt und beleuchtet; auf dem Balkon sah man mit Girlanden reich verziert die Büste Sr. Majestät, die zeitweise aufflammendes bengalisches Feuer magisch beleuchtete.

Den Eingang zur trainischen Sparcasse bildete ein stilvolles Portal aus tausenden von Gasflämmchen, das die Initialen Sr. Majestät mit der Krone schmückten.

In reichem Schnucke prunkte das Graf Walderstein'sche Palais. Herrlich drapiert und verziert unter Blumen-

partien erstrahlte in Glasbrillanten-Initialen die kaiserliche Krone, in prächtigen Transparenten zu beiden Seiten leuchteten die Buchstaben F. J. Glänzend beleuchtet erschienen das Landesmuseum, das Landestheater und der «Narodni Dom». Vornehm und festlich waren ferner die meisten Häuser in der Franz-Josef-Straße ausgestattet. Die Balkone zweier dieser Häuser schmückten unter schönen Draperien und Bierplanzen Kaiserbüsten, das Haus des Herrn Josef Luckmann zierte in zahlreichen Flämmchen die Allerhöchsten Initialen.

Die Auszschmückung der Gebäude in den anderen Straßen, denen wir nur flüchtige Beachtung schenken könnten, gab in reicher Fülle Zeugnis von dem patriotischen Sinne der Bevölkerung. Ausnehmend schön decoriert und beleuchtet erschien u. a. das v. Zhuber'sche Haus in der Maria-Theresien-Straße, gegen die Schiachka zu die Kosser-sche Bierbrauerei. Prächtig und reich waren die Tönnies-schen Fabriks-Etablissements beleuchtet und geschmückt.

Würdigen Schmuck trug die schöne Marienkirche, von der weithin aus weißen Glühlatern gebildet ein großes Kreuz, umrahmt zu beiden Seiten von sinnigen Transparenten, erstrahlte. Prächtig war auch die St. Peters-Kirche illuminiert. Einen wunderbaren Anblick genoss man von den Brücken auf das Lichtermeer der Häuserfronten an den Ufern der Laibach, das im Wasser des Flusses wiederstrahlte.

Die Witterung war im allgemeinen günstig, nur senkte sich gegen die neunte Abendstunde dichter Nebel auf die Stadt. Es gewährte einen zauberhaften Anblick, als die Nebelschüsse im Wiedersehen des Lichtermeeres nach und nach eine rosige Färbung annahm und ein rothes elektrisches Licht vom Schlossbergthurne, der im Nebeldunst verschwand, gleich einem Sterne aus weiter Ferne erstrahlte.

Unsere flüchtige Beschreibung macht durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit; die Feder ist auch zu schwach, um den imposanten Eindruck des Abends, den die Stadt im Lichterschmucke, das Gewoge der Volksmassen machte, zu schildern. Um 9 Uhr durchzog die Musikapelle des 27. Infanterieregiments mit klingendem Spiele die Stadt, gefolgt von einer frohen, jubelnden Volksmenge. Trotz des riesigen Andrangs herrschte musterhafte Ordnung, es kam, soweit uns bis jetzt bekannt ist, auch kein Unfall vor.

*

Als Vorläufer der kirchlichen Feier wurde um 6 Uhr abends vom Thurne der evangelischen Kirche nach alter schöner Sitte ein feierlicher Choral geblasen. Eine zahlreiche Menschenmenge lauschte dieser weihevollen Kundgebung.

*

Der heutige Festtag wurde durch das klingende Spiel der Musikapelle des 27. Infanterieregiments eingeleitet, welche die Straßen der Stadt durchzog. Es herrscht feiertägige Ruhe, die Bevölkerung strömt in die Gotteshäuser, um in innigem Gebete Heil und Segen auf das Haupt des geliebten Monarchen herabzusleben. In allen Kirchen werden feierliche Gottesdienste mit dem Te Deum celebriert.

*

In der St. Peterskirche fand heute um 9 Uhr vormittags ein vom hochw. Militärcuraten Ivanetić celebrirter feierlicher Gottesdienst statt, dem die Generalität, sämmtliche Stabs- und Oberoffiziere, die Militärbeamten und die dienstfreie Mannschaft der Garnison beiwohnte. Der Herr Militärcurat hielt eine tiefempfundene Ansprache, in der er mit weihevollen Worten des für ganz Österreich hochbedeutenden Festtages gedachte, das Wirken des obersten Kriegsherrn im Glorienscheine seines reichgesegneten Wirkens pries, zur Erneuerung des Gelübdes der unentwegten Treue und Liebe zum ersuchten Herrscher aufforderte.

Das Wahrzeichen des durch Feuer der Liebe und Treue befestigten Bandes, das die Soldaten mit ihrem erhabenen Kaiser verbindet, sei jenes schöne Ehrenzeichen, welches der Monarch zu Allerhöchstseinem Jubelfeste seinen Kriegerscharen huldvollst zu verleihen geruht habe.

Unter wallenden Fahnen, Trompetengeschmetter und Trommelwirbel an ihre Brust gehetzt, sei es ihnen fortan ein Zeichen kaiserlicher Gnadenhuld, zugleich aber auch ein stetes Mahnzeichen zur getreulichen Erfüllung der beschworenen Soldatenpflicht. Allezeit in Ehren gehalten, gebe es noch den späteren Geschlechtern Kunde, in welch hochherziger Weise der Monarch an seinem Jubelfeste der Dienste seiner braven Soldaten gedachte und in welch sinniger Weise er seinen Ehrentag auch zu einem Ehren- und Freudentage seiner Krieger zu gestalten gewußt.

Nach der feierlichen Kundgebung der Festgefühle forderte der hochw. Herr Curat die Andächtigen auf, zum Vater des Lichts aufzuschauen, von dem jede gute Gabe kommt, und den gültigen Kriegsherrn in Gottes Hut und Gottes Wache andachtsvollen Herzens in dem Gebete zu empfehlen:

«Allmächtiger, ewiger Gott, in dessen Händen alle Königtümer und Herrschaften sind, lass deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden an unserem thueresten Kaiser und Könige Franz Joseph I. und seinem hoherlauchten Hause. Schütze, schirme ihn und gieß' am heutigen

Weihetage das Füllhorn deiner himmlischen Segnungen über ihn aus. Siegel von deinem Geiste berathen und von deiner Kraft getragen, hat er ein halbes Jahrhundert in aufopferungsvoller und selbstloser Pflichttreue seines hohen, verantwortungsvollen Amtes gewalstet. Mit dem Gefühl des sieggewohnten Kämpfers darf er in dieser Stunde blicken auf den Vorber, der sein Schwert ziert, und auf den Glanz, der seinen Thron umgibt. Du warst bisher sein sicherer Führer und bester Trost im Trübsaldukel und Lebensleid, und wenn Stürme hereinbrachen, hast du zu seinem Schutz deine starke Hand vorgewandt. Bleib ihm auch fürderhin sein Licht und Trost, sein Schild und Stab, sein Schutz und Hort. Breite deine Flügel über ihn aus. Gesegne die Wünsche, die jede Brust ihm heute weiht. Halte ferne von ihm Leid und Kummer und begnade ihn mit einem noch recht langen Leben voller Schaffenskraft zum Wohl und Segen seiner Völker und seiner Armee. Uns aber erhalte jederzeit auf der Pflicht Geleis, in Gottesfurcht und strammer Mannschaft und in jener Lieb und Treue, welche unsere Altvorderen im Sonnenglanz wie im Sturmgebräu der Zeiten zu Gottes und des Kaisers Ehre in hchrster Weise bekundet haben.

*

Die Huldigungsadresse, die das kranische Veteranen-Corps im Wege des Landespräsidiums unterbreitet, lautet:

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät, allergnädigster Kaiser und Herr!

Die getreue Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn huldigt im Danke zu Gott Eurer kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät aus Anlass des fünfzigjährigen beglückenden Regierungsjubiläums.

Im Palaste bis in die niedersten, ärmlichsten Hütten walzt tiefste Überzeugung der segensvollsten fünfzigjährigen Regierung Eurer Majestät.

Die Huld, Milde und Gnade Eurer Majestät, durch welche die getreue Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie in dem Halbjahrhundert beglückt wurde, hat und musste unerschütterliche Treue, Unabhängigkeit und Liebe in allen Herzen zum erhabenen Monarchen, Eurer Majestät, wachrufen und einschließen.

Eure Majestät geruhet zu allen Zeiten in der Erfüllung der heiligen Mission eines edlen Regenten und in landesväterlicher Gnade Freud und Leid zutheilen mit Eurer Majestät getreuen Unterthanen, Freude, Hilfe und Trost in wahrhafter kaiserlicher Munificenz jederzeit zu spenden, daher auch die Pflicht der getreuen Unterthanen, dem erhabenen Beispiel ihres glorreichen Kaisers und Herrn zu folgen, unauslöschlich ist und aus Dankbarkeit erfüllt wird.

Diese Gefühle thronen auch in den Herzen der kranischen Militär-Veteranen, die ihrem erhabenen, ritterlichen Kaiser und Herrn als Soldaten, nun als Militär-Veteranen und Staatsbürger, treugehorsam ergebene Unterthanen waren und sind und unwandelbar unter allen Verhältnissen verbleiben werden.

Gottes schützende Hand walte über die Geschichte Eurer Majestät und der Allerhöchsten kaiserlichen Dynastie zum Wohle und Glücke der österreichisch-ungarischen Bevölkerung.

Gott beschütze, Gott erhalte Eure Majestät, unsern heiligsten ritterlichen Kaiser und Herrn!

— (Vorhaltungsfundgebung der städtischen Sparcasse.) Der Verwaltungsausschuss der städtischen Sparcasse in Laibach hielt am 30. November L. J. anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Feststiftung ab, in welcher der Präsident derselben, Herr Vaso Petrić, in warmen Worten die wichtigsten Momente aus dem Leben Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. anführte, indem er insbesondere die Gerechtigkeitsliebe des Jubilars allen Nationen gegenüber sowie die hohen Tugenden und die Weisheit des Monarchen hervorhob. Seine Rede schloß er mit folgenden Worten: «Unser Kaiser ist auf dem ganzen Erdenkreise gewiss der beste und gerechteste Herrscher, welchen wir mit Recht mit dem berühmten und milden Kaiser Trajan vergleichen, dessen Andenken im Senate der alten Römer mit folgendem Ausspruch verewigt wurde: „Sis felicior Augusto, sis melior Traiano!“ Wir erachten es nun für unsere angenehme Pflicht, dass wir unserem Kaiser zu dessen fünfzigjährigem Regierungsjubiläum unsere Huldigung darbringen.» Darauf wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dass am 2. Dezember eine Deputation der städtischen Sparcasse, bestehend aus dem Herrn Sparcasse-Präsidenten Vaso Petrić, dem Herrn Vice-präsidenten Johann Gogola und dem Herrn Kanzleidirector Anton Klein, sich zu Seiner Exzellenz dem Herrn Landes-Präsidenten begebe mit dem Eruchen, er möge an die Stufen des Allerhöchsten Thrones die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers sowie den Ausdruck der unerschütterlichen Ergebenheit und Treue der städtischen Sparcasse gelangen lassen.

— (Feststiftung der kranischen Notariatskammer.) Die kranische Notariatskammer hielt gestern vormittags eine Feststiftung ab, zu welcher die Mitglieder in Festkleidung erschienen waren. Der Kammerpräsident Notar Gogola wies in einer begeisterten Ansprache auf das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers hin und brachte namens der Kammer die Gefühle der tiefsten Ergebenheit und unerschütterlicher Treue dem erhabenen Monarchen und dem glorreichen Kaiserhause zum Ausdruck. Die patriotische Manifestation wurde im Sitzungsprotokolle verzeichnet. Eine Deputation der Notariatskammer wird heute mit der Bitte im f. f. Landespräsidium erscheinen, die Gefühle der Kammermitglieder an Allerhöchster Stelle zur Kenntnis zu bringen.

— (Jubiläums-Karauftaufzug.) Anlass des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner f. u. f. Apostolischen Majestät hat das Allerhöchste f. u. f. Oberstallmeisteramt die Aufsicht und Bewaltung großer Flächen der zur f. u. f. Hofgestützgsherrschafft Preßnau gehörigen Gründe auf der Alpe «Wille» zu genüglichen geruht und über Vermittlung des f. f. Localcommissärs für agrarische Operationen vorläufig den bedeutenden Subventionsbetrag von 1500 fl. bewilligt.

— Bei den diesjährigen Localerhebungen am 30. November L. J. wurden von dem Herrn f. f. Oberforstmeister und Landesforstinspector Wenzel Goll in Vertretung der kranischen Karauftaufstungs-Commission, im Einvernehmen mit den Amtsvorständen der f. u. f. Hofgestützgsherrschafft Lippizza und Preßnau, Herren Josef Hrusa und Franz Hanisch, und dem f. f. Localcommissär für agrarische Operationen Franz Župnel, die aufsichtsbedürftigen Anhöhen und Koppen bestimmt und bezüglich der Durchführung dieser jedenfalls bedeutenden Erinnerungs-Aufführung die entsprechenden Maßnahmen und Vorkehrungen beschlossen.

— (Auszeichnung.) Seine f. u. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. dem Landesgerichtsrathe in Lubotz Karl Pleško anlässlich der von ihm erworbenen Besitzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädig zu verleihen geruht.

— (Großherzige Spende.) Seine Exzellenz des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums folgende Spenden gewidmet: Für die Armen der Stadt Laibach zur Theilung am 2. Dezember 100 fl., dem Waisenhaus in Gottschee 30 fl., der Studentenküche in Kranenburg 30 fl., dem Frauenvereine der christlichen Liebe vom heiligen Vincenz von Paul 40 fl.

— (Patriotische Spende.) Herr Galic Piccoli hat gestern dem hiesigen Stadtmagistrate den Betrag von 100 Kronen übergeben mit der Bestimmung, dass dieser Betrag anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers unter den städtischen Armen vertheilt werde.

— (Spende.) Der Waisenhaus-Bauverein in Gottschee in Laibach erhielt von Fräulein Jenny Reicher als Jubiläumsgabe den Betrag von 100 fl. wofür der Wohlthäterin im Namen der Waisen der gebürende Dank öffentlich ausgesprochen wird.

— (Festvorstellungen.) Heute findet eine slovenische, morgen eine deutsche Festvorstellung bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes statt.

— (Beleuchtung bahnharrärischer Gebäude.) Die f. f. Staatsbahn-Direction Villach gibt bekannt, dass über Anordnung des hohen f. f. Eisenbahministeriums die Besiegung und Beleuchtung bahnharrärischer Gebäude an den Jubiläumstage zu unterbleiben hat.

— (Ein führender Thurmbesteiger.) Der Theaterarbeiter Alois Eichardt erklomm die 100 m. an der Böschung den Thurm der Jakobskirche und befestigte auf der Spitze desselben eine große schwangere Fahne.

Neueste Nachrichten.

Das Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. des Kaiser.

(Original-Telegramme)

Wien, 2. December
Die «Wiener Zeitung» publiziert einen Artikel über den Kaiser des Jahrestages, an welchem er vor fünfzig Jahren an die Spitze der Kriegsmacht getreten war, gedenkt und sagt: «Ich weiß mich geeint mit hunderttausenden von wackeren Kriegsleuten, die den Eid der Treue stets gehalten, die das ehrne Gebot der Pflicht gegen das heure Vaterland, in dessen Erfüllung sie stehen oder fallen, verbindet.» Seine Majestät der Kaiser drückt der Wehrmacht den herzlichsten Dank für die selbstlose Hingabe, den oft verlorne Feldmarschall Bräuer, spendet dem letzten siegreichen Lorbeerträger, und den heimgegangenen Führern Lorbeerträger, die des herben Leides und der schweren Prüfungen, welche die Vorsehung über die Monarchie im Laufe der fünfzig Jahren verhängte, sieht Seine Majestät der Kaiser klare Blicke, wie heute, auch in der Zukunft die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns als Schutz und Schirm des Thrones und des Landes. Seine Majestät der Kaiser segnet die neue

Wohrmacht, der er unablässig die wärmste Fürsorge widmen will.

Seine Majestät der Kaiser verlieh mit Allerhöchsten Handschreiben Ihren k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Stefanie, Maria Theresia, Maria Josefa, Gisela und Maria Valeria das Großkreuz des Elisabeth-Ordens.

Mittelst weiterer Handschreiben wird dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer und dem Minister Grafen Welsersheimb das Grüne Militär-Verdienstkreuz in Brillanten verliehen.

Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht weiters die noch tausenden zählenden Allerhöchsten Auszeichnungen an den Clerus, an die Hof- und Staatswürdenträger des Hofstaatsbediensteten, die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, die Beamten, Functionäre der Länder und Gemeinden, an um Kunst und Wissenschaft, Schulfleben, die Publicistik, Handel und Gewerbe verdiente Männer aller Kronländer, und die Verleihung verschiedener Classen des Elisabeth-Ordens an Damen des Hochadels und Gemahlinnen verdienter Männer. Weiters veröffentlicht die «Wiener Zeitung» eine große Anzahl von Auszeichnungen an die Landwehr und Gendarmerie, an Generale, Stabssoberoffiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere, darunter das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Kitterkreuzes an Feldzeugmeister Statthalter David. Schließlich veröffentlicht die «Wiener Zeitung» die Allerhöchste Entschließung, betreffend die Amnestie für alle Angehörigen der Länder der ungar. Krone und ungar. Landwehr wegen Stellungsflicht, resp. Nichtbefolgung des Einberufungs-Befehles zur Waffenübung, wie solche für die Angehörigen der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder und für die österreichische Landwehr erlassen wurde.

Wien, 2. Dezember. Sämtliche Blätter veröffentlichen Feiertafel nebst Biographien Sr. Majestät des Kaisers. Der Wiener Zeitung liegt das künstlerisch ausgestattete Jubiläums-Festblatt mit Festgedicht sowie einem Feiertafel bei, worin ausgeführt wird, dass Sr. Majestät der Kaiser mit tiefem sittlichen Ernst, kurzem, ungetrübtem Blicke und begeisterter Energie durch ein halbes Jahrhundert die Bügel der Regierung geführt, sein thatenreiches Leben, seine reichen Geistes- und Herzensgaben stets in den Dienst der Wohlfahrt allen Völker gestellt haben, der Wohlthäter des Reiches, der Förderer gesunden Aufschwunges, der Tröster der Armen und Kranken gewesen sei. Gestützt auf die achtunggebietende, einen neben den gewaltigsten Heerwesen Europas gleichwertigen Machtfactor darstellende Wehrkraft, zugleich auf das ausschließlich friedlichen Zielen dienende Bündnis mit beiden Nachbarstaaten in Nord und Süd, als eine der größten Schöpfungen der thatenreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers gelten muss, vermachte der Monarch seinen Völkern die Wohlthaten des Friedens seit zwei Jahrzehnten ungefährdet zu erhalten. Das Blatt gedenkt des Aufschwunges der Monarchie, des Wetteifers der Bevölkerung und der Armee in inniger huldigender Verehrung für Seine Majestät den Kaiser und schließt, dass der Zwist der politischen Parteien schweigt, der Hader der nationalen und sozialen Gegensätze ist gezwungen vor der einigen Liebe zum gefeierten Monarchen; möge dies ein gegenbringendes Zeichen für das theure Vaterland sein. Möge es dem Kaiser gegönnt sein, mit den Völkern der Monarchie mit ihnen gemeinsam an der Vollendung des Prachtbaues des geliebten Vaterlandes zusammen zu arbeiten, eingedenk seines Wahlspruches: «Viribus unitis». Sämtliche Blätter preisen ihn als Hüter des europäischen Weltfriedens, als den Erfüllung seiner Pflichten aufgehenden Monarchen, dessen Thron die Völker jedweden Stammes gleich nahe stehen, der als Zweck seiner Politik stets unverändert Einheit der Monarchie und die Gesamtarmee bekrachte. Alle Blätter schließen mit von Millionen treuer Untertanen heute zum Himmel steigenden, freien Segenswünschen für die weitere lange, glückliche Regierungsdauer des allgeliebten Kaisers.

Wien, 2. Dezember. Aus allen Landeshauptstädten, zahlreichen Provinzialstädten sowie aus Ungarn laufen ununterbrochen Meldungen über enthusiastische Manifestationen der Bevölkerung für den Monarchen ein. Die Städte sind prachtvoll decorirt, sie werden abends beleuchtet, einige waren schon heute illuminiert. Militärmusikkapellen durchzogen abends mit klingendem Spielen die Straßen. Die Volkshymne wurde überall von massenhaften Menschenmassen mit begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser begleitet. In Berlin fand auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers in der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche ein großartiges Orgelconcert statt, welchem das Kaiserpaar, Prinzessinen, Minister, Militär- und Civil-Behörden und Botschafter Szögheny beiwohnten.

Wien, 1. Dezember. Die Ausschmückung der Stadt ist vom Wetter begünstigt und außerordentlich vorgeschritten. Die meisten Häuser tragen bereits Flaggenfahnen. Die meisten Schaufenster sind mit Kaiserbüsten

und Emblemen geschmückt. Für die morgige Illumination sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. — Heute vormittags fand die Grundsteinlegung zu dem von der israelitischen Cultusgemeinde aus Anlass des Regierungsjubiläums zu erbauenden Siechenhaus statt, welche sich zu einer begeisterten Huldigung gestaltete. — Morgen findet die feierliche Einweihung der evangelischen Jubiläumskirche in Währing nebst Festgottesdienst statt. — Der Protector der österreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuze, Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, überreichte Sr. Majestät dem Kaiser namens der Gesellschaft eine Huldigungsadresse, in welcher für die zugewandte Allerhöchste Fürsorge der allerunterthänigste Dank ausgesprochen wird. — Die niederösterreichische Handels- und Gewerbe kammer hielt heute eine Festszene ab, in welcher eine Huldigungskundgebung beschlossen wurde.

Wien, 1. Dezember. Dem «Fremdenblatt» zu folge verlieh Se. Majestät der Kaiser den ältesten militärischen Würdenträgern das Militär-Verdienstkreuz in Brillanten, darunter den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Friedrich, Josef, Rainer, beiden Landesverteidigungsministern, F. M. Baron Beck, Windischgrätz, Rheinländer und Waldstätten.

Wien, 1. Dezember. Anlässlich des Regierungsjubiläums hat der Eisenbahnminister die Löschung aller Disciplinarstrafen, sowie die Einstellung aller in erster und zweiter Instanz mit 1. Dezember anhängiger Disciplinarverfahren verfügt.

Prag, 1. Dezember. Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers wird hier, entsprechend dem ausdrücklichen Wunsche des Monarchen, lediglich in Acten der Wohlthätigkeit gefeiert. Eine ganze Reihe von Instituten und Corporationen widmeten beträchtliche Beträge zur Dotierung der Pensionsfond für ihre Angestellten. Gleiche Nachrichten trafen aus den Landstädten ein. Der morgige Tag wird sich hier zu einem Feiertage gestalten. In den meisten Bureaux, sowie in vielen Werkstätten und Fabriken wird die Arbeit ruhen. Die städtischen Gebäude sind bereits mit Flaggen geschmückt. Der Landesausschuss veranlasste ein Gleiches für alle unter seiner Verwaltung stehenden Gebäude. Die Stadt wird heute abends festlich illuminiert.

Budapest, 1. Dezember. Aus Anlass des Vorabendes des Regierungsjubiläums fand heute unter Theilnahme sämtlicher Musikkapellen ein großer militärischer Zapfenstreich statt.

Wien, 1. Dezember. Im gemeinsamen Obersten Rechnungshofe begleitete der Präsident R. v. Plener die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen an die Beamten und Diener mit einer Rede, den festlichen Tag betreffend, ein, worauf die Versammlung in ein dreifaches begeistertes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrach.

Berlin, 1. Dezember. Der «Reichsanzeiger» schreibt: Se. Majestät gedenkt mit den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke mit innigster Anteilnahme des Tages, an welchem unser erlauchter Bundesgenosse vor 50 Jahren den Thron Habsburgs bestiegen hat. Möge die Vorjährung das theure Leben des edlen Herrschers noch lange Jahre erhalten zum Segen Österreich-Ungarns und zum Heile des europäischen Friedens.

Amfelden, 1. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und deren Tochter Erzherzogin Elisabeth, sowie der Herzogin Gisela nach 2 Uhr eingetroffen und begab sich von hier mit dem kurz darauf eingetroffenen Prinzen Leopold von Bayern unter den Ovationen der am Platz erschienenen Gemeindevertretung, der Schulen, des Lehrkörpers und einer sehr zahlreichen Menschenmenge nach Wallsee. Ein gleich feierlicher Empfang wurde Sr. Majestät dem Kaiser auf der Durchfahrt durch die Orte Ludwigsdorf und Död sowie in Wallsee selbst bereitet.

Graz, 1. Dezember. Fürst Ferdinand und Fürstin Louise von Bulgarien begaben sich heute mit Gefolge nach Sofia, um dort morgen der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef bei zuwohnen.

Allerhöchste Auszeichnungen.

Es erfolgten folgende Auszeichnungen: Geheimer Rathswürde 22, Freiherrnstand 8, Ritterstand 9, Adelstand 22, Großkreuz des Leopold-Ordens 2, Orden der eisernen Krone I. Classe 5, Großkreuz des Franz Joseph-Ordens 4, Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens 2., Commandeurkreuz des Leopold-Ordens 4, Orden der Eisernen Krone II. Classe 19, Stern zum Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens 5, Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit Stern 21, Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens 41, Ritterkreuz des Leopold-Ordens 73, Orden der eisernen Krone III. Classe 341, Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens 936, Großkreuz des Elisabeth-Ordens 11, Elisabeth-Orden I. Classe 32, Elisabeth Orden II. Classe 48,

Titel eines Hofrathes 25, Titel eines Statthaltereirates 1, Titel eines Regierungsrathes 45, Titel eines Oberbaurathes 6, Titel eines Oberbergrathes 1, Titel eines Schülerrathes 39, Titel eines Baurathes 22, Titel eines Berggrathes 2, Titel eines kaiserlichen Rathes 160, Titel eines Ober-Bezirksarztes 2, Titel eines Sanitätsrathes 1, Allerhöchste Anerkennung 11, Allerhöchste Zufriedenheit 7, Elisabeth-Medaille 3, goldenes Verdienstkreuz mit der Krone 825, goldenes Verdienstkreuz 492, silbernes Verdienstkreuz mit der Krone 649, silbernes Verdienstkreuz 508. Zusammen 4404.

Unter anderen erhielten:

Die Würde eines Geheimen Rathes: Der erste Vicepräsident des Herrenhauses Karl Fürst Auersperg; der Bischof von Budweis, Th. Dr. Martin Rihá; der Bischof von Brünn, Th. Dr. Franz Bauer; das Mitglied des Herrenhauses Kurt Graf Ledtwitz; der Landmarschall in Niederösterreich, Josef Freiherr von Gudenus; der Landespräsident in Schlesien, Manfred Graf Clary und Aldringen; der Reichsrathsabgeordnete Dr. Albrecht Graf Duszicki; der Reichsrathsabgeordnete David Ritter von Abramowicz.

Den Freiherrnstand: Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Hermann Ritter von Czecz-Lindenwald; der Sectionschef i. R. Anton Ritter von Rinaldini; der Statthalter a. D. Theodor Ritter von Rinaldini.

Den Ritterstand: Der Gutsbesitzer Stephan Moysa Edler von Rosochacki; der Universitätsprofessor i. R. in Prag Dr. Wenzel Wladivoj Tomek; der Hofrat und ordentl. Universitätsprofessor in Wien Dr. August Vogl.

Den Adelstand: Der Landeshauptmann im Herzogthume Krain, Otto Detela; der kaiserliche Rath in Wien Johann Anton Ruthmayer; der Reichsrathsabgeordnete Dr. Wanlan.

Das Großkreuz des Leopold-Ordens: Der Landmarschall von Galizien, Graf Stanislaus Badeni, und der Cardinal-Fürsterzbischof von Salzburg, Haller.

Die eiserne Krone I. Classe: Der Landeshauptmann von Tirol, Graf Brandis; der Statthalter in Böhmen, Graf Coudenhove; Herrenhausmitglied Freiherr von Helfert; der Landeshauptmann von Schlesien, Graf Larisch, und der Landeshauptmann von Mähren, Graf Bettner.

Das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der griechisch-orientalische Erzbischof in Czernowitz, Czuperkowicz; die Oberlandesgerichtspräsidenten in Innsbruck und Brünn, Dr. Esterle und Dr. Senft, und der Fürstbischof in Trient, Walusi.

Das Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens: Die Herrenhausmitglieder Graf Buquoq und Ferdinand Prinz Lobkowitz.

Das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens: Der Bischof in St. Pölten, Dr. Rößler.

Die Eiserne Krone II. Classe: Der Sectionschef im Justizministerium Dr. Klein; der Vice-Gouverneur der österr.-ungar. Bank, Ritter von Miller, und der Landeshauptmann in Salzburg, Winkler.

Den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der Vicepräsident des galizischen Landesgerichtsrathes, Bobrzynski, der Reichsrathsabgeordnete Dr. Haase und der Statthalter-Vicepräsident in Zara Pavic.

Das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne: Der Landeshauptmann von Istrien Campitelli, der Landmarschall-Stellvertreter in Galizien Chamiec, der Präsident des Abgeordnetenhaus Fuchs, der Präsident der Wiener Polizeidirection Habrda, der Bürgermeister Dr. Lueger, der Universitätsprofessor in Wien Dr. Jagić und der Landeshauptmann-Stellvertreter in Mähren Doctor Promber.

Das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Lupul, der Generalsekretär der österr.-ungar. Bank Mecenseffy, der Landeshauptmann von Vorarlberg Rhomberg und der erste Bürgermeister von Wien Stroba.

Das Ritterkreuz des Leopoldordens: Die Reichsrathsabgeordneten Graf Hauwig und Sulje.

Die eiserne Krone III. Classe: Die Reichsrathsabgeordneten Barwinski, Basevi, Eltz, Ferjančič, Vladimir Gniewosz, Kastan, Kink, Malfatti, Mandyczewski, Menger, Nitsche, Schwarz, Leopold Steiner, Swiezy, Bačet.

Das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Die Reichsrathsabgeordneten Eugen Abramowicz, Gustav Adamek, Hagenhofer, Karlik, Kulp, Mayer, Povse.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Die Reichsrathsabgeordneten Blaß und Potoczek.

Seine Majestät haben u. a. in Krain verliehen:

Den Adelstand: Otto Detela, Landeshauptmann im Herzogthume Krain.

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Dr. Josef Račić, Oberfinanzrat mit Titel und Charakter eines Hofrathes bei der Finanzprocuratur in Laibach.

Den Orden der eisernen Krone dritter Classe: Leo Graf Auersperg, Großgrundbesitzer in Radlischegg; Ludwig Freiherr von Berg, Großgrundbesitzer und Präsident des kärntnisch-küstenländischen Forstvereines; Josef Gerdenski, Kreisgerichtspräsident in Rudolfswert; Josef Luckmann, Großhändler und Präsident der kärntnischen Sparcasse in Laibach; Karl Luckmann, Director der kärntnischen Industrie-Gesellschaft in Aßling; Johann Murnik, Landessausschussbesitzer, Vicepräsident des Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuze in Kärn; Franz Papež, Advocat in Laibach; Dr. Reinhold Rüling Edler von Rüdingen, Landesregierungsrath in Laibach; Doctor Adolf Schaffer, Landesausschussbesitzer in Laibach; Andreas Zamejic, Domherr in Laibach; Doctor Andreas Ferjančič, I. Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Landesgerichtsrath in Laibach.

Das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens: Doctor Emil Voček, Primararzt des allgemeinen Landeskrankenhauses in Laibach; Andreas Gassner, Großindustrieller in Neumarkt; Lorenz Gantner, Dechant in Oberlaibach; Josef Gorup, Großhändler und Großgrundbesitzer in Trieste; Franz Ritter Langner von Podgoro, Großgrundbesitzer in Werschlin; Anton Lenarcic, Finanzrath in Laibach; Karl Mallay, Großindustrieller in Neumarkt; Anton Mežnarec, Dechant in Kainburg; Johann Novak, Dechant in Radmannsdorf; Johann Nepomuk Oblač, Ehrendomherr und Pfarrdechant in Stein; Dr. Ignaz Pavlič, Oberbeiztsarzt in Littai; Vaso Petričić, Präsident der städtischen Sparcasse in Laibach; Dr. Anton Pfefferer, Advocat in Laibach; Franz Povše, Gutsbesitzer in Laibach; Alois Praschnik, Großindustrieller in Mühlendorf; Johann Rosmanan, Stadtpfarrer in Laibach; Anton Samuda, Finanzrath und Vorstand des Gebührenbemessungsamtes in Laibach; Markwart Freiherr von Schönberger, Bezirkshauptmann in Gurkfeld; Raimund Schwinger, Staatsanwalt in Rudolfs Wert; Dr. Johann Sieber, Finanzrath der Finanzprocuratur in Laibach; Dr. Eduard Slajmer, Primararzt im allgemeinen Krankenhaus in Laibach; Johann Subic, Fachschuldirektor in Laibach; Lukas Svetec, Notar in Littai; Johann Svitil, Baurath bei der Landesregierung in Laibach; Johann Bončina, erster Magistratsrath in Laibach.

Den Elisabeth-Orden I. Classe: Hein Olga Baronin, geborene Gräfin Apraxin, in Laibach.

Den Elisabeth-Orden II. Classe: Hotschewar Josefine in Gurkfeld.

Den Titel eines Schulrathes: Dr. Franz Detela, Director des Staatsgymnasiums in Rudolfs Wert; Dr. Rudolf Junowicz, Director der Staatsoberrealschule in Laibach.

Den Titel eines kaiserlichen Rathes: Adolf Pauser, Laienrichter in Rudolfs Wert; Johann Franke, Professor an der Staatsoberrealschule in Laibach.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Agnes Freiin von Call, Oberin der Weiberstraf-

Anstalt in Bigam; Johann Dolinar, Pfarrer in Arch; Adolf Galle, Gemeindevorsteher in Ober-Schäfka; Gabriel Jelovšek, Gemeindevorsteher in Oberlaibach; Johann Nepomuk Juwan, Pfarrer in Unter-Idria; Josef Kerčon, Pfarrer in Predassel; Dr. Johann Kopriča, Stadtphysicus in Laibach; Chrysanth Ladstätter, Strohuhufabrikant in Domžale. Alois Loy, Gemeindevorsteher in Gottschee; Katharina Majhnič, Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Bischofslack; Martin Malenšek, Pfarrer zu Sanct Peter in Laibach; Josef Masi, Oberofficial der Südbahngesellschaft in Laibach; Johann Mathian sen., Hoflieferant in Laibach; Primus Pakiž, Grundbesitzer, Landtags-Abgeordneter in Reisnik; Anton Peterlin, Pfarrer in St. Michael; Franz Podgoršek, städtischer Polizeicommissär in Laibach; Alois Pogačnik, Gemeindevorsteher in Zirknitz; Alexander Roblek, Gemeindevorsteher und Apotheker in Radmannsdorf; Franz Saic, Steuer-Oberinspector in Laibach; Othmar Sever, Gemeindevorsteher in Landsträß; Adolf von Socher, Oberingenieur der österreichischen Staatsbahnen in Laibach; Matthäus Treun, Director-Stellvertreter des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach; Friedrich Vičič, Gemeindevorsteher in Adelsberg; Anton Walland, Hilfsamtdirektor der Landesregierung in Laibach; Franz Witschel, landschaftlicher Oberingenieur in Laibach; Emil Ziakowski, Professor an der Staats-Oberrealschule in Laibach; Simon Žužek, Pfarrer in Bodis.

Das goldene Verdienstkreuz: Albin Achthöchin, Zugshauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Laibach; Franz Budinek, Gemeindevorsteher in Kronau; Leopold Gangl, Obmann des Ortschulrates in Möttling; Eduard Globocnik, Districtsarzt in Zirknitz; Anton Hauff, Postmeister in Gottschee; Johann Jeretin, Obmann des Bezirks-Straßenausschusses in Littai; Lorenz Kavčič, Obmann des Bezirksstraßen-Ausschusses Laibach Umgebung; Franz Kodermann, Kanzleivorsteher II. Classe in Rudolfs Wert; Andreas Lackner, Obmann des Bezirksstraßenausschusses in Tschernembl; Michael Moricher, Gemeindevorsteher in Sagor; Franz Penca, Obmann des Bezirksstraßenausschusses in Rassenfuß; Johann Robida, städtischer Kanzlei-Official in Laibach; Rudolf Rotter, Steuer-Einnahmer in Stein; Johann Sicherl, Gemeindevorsteher in Unterloitsch; Franz Schantel, Zugshauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Laibach; Alois Schrey, Postmeister in Aßling; Johann Thuma, Bezirkschulinspector in Adelsberg; Thomas Wrigler, Bezirksarzt in Gurkfeld.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Matthias Baruzzi, Gewerbeschäftspfälzer in Weißensfels; Ambros Buchberger, Telegraphenleitungsaufseher in St. Peter in Kärn; Anton Bürger, Gemeindevorsteher in Flödnigg; Lorenz Camenit, Werführer der Tabakhauptfabrik in Laibach; Bartholomäus Gnidovc, Gemeindevorsteher in Haidovitz; Adolf Gustin, Com-

mandant der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfs Wert; Florian Jurak, Postconducteur in Laibach; Franz Koncišija, Oberlehrer in Seisenberg; Josef Medič, Oberlehrer in Aßling; Josef Đura, Gemeindevorsteher in Ossiunič; Matthias Petrič, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg; Johann Pezdič, Oberlehrer in Kainburg; Josef Pont, gewesener Ortsvorsteher in Deutschdorf; Leopold Punčuh, Oberlehrer in Unter-Idria; Johann Šusteršič, Gemeindevorsteher in Semljic; Franz Walland, Obmann des Bezirksstraßenausschusses in Seisenberg; Anton Weiser, Werführer der Tabakhauptfabrik in Laibach; Franz Zajec, ehemaliger Gemeindevorsteher in Dragomel; Martin Barnitz, Oberlehrer in Dornegg; Josef Zupanc, Obmann des Vereines der freiwilligen Feuerwehr in Töplitz.

Das silberne Verdienstkreuz: Franz Clemenc, Amtsdiener der Tabakhauptfabrik in Laibach; Johann Kounšek, Amtsdiener der Landesregierung in Laibach; Anton Molka, städtischer Oberwachmann in Laibach; Anton Maičen, Amtsdiener in Adelsberg; Jakob Potokar, pensionierter Conducteur der Südbahngeellschaft in Laibach; Thomas Richtaršič, Möbelarbeiter in Laibach; Franz Segar, Conducteur der Südbahngesellschaft in Laibach; Karl Speil, Briefträger in Laibach; Johann Skrabi, Weichenwächter der österreichischen Staatsbahnen in Kainburg; Nikolaus Beckerin, städtischer Oberwachmann in Laibach.

Telegramme.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser reiste mittags mit der durchlauchtigsten Prinzessin Gisela nach Wallsee, wohin auch die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit ihrer Tochter sich begab.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde dem Hofmarschall in Ungarn, Grafen Ludwig Apponyi, der Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen.

Budapest, 1. Dezember. (Meldung des Ungar. Telegr.-Corr.-Bureaus.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Indemnitätsdebatte fort. — Das Magnatenhaus trat heute um 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident Tibor Karolyi unterbreitet eine Buzchrift des Ministerpräsidenten, in welcher die Mitglieder des Magnatenhauses zur Teilnahme an einem anlässlich des Regierungs-Jubiläums stattfindenden Festgottesdienst eingeladen werden, welcher morgen in der Mathiaskirche von dem Fürstprimas Cardinal Baszary celebriert wird. (Bustimmung.) Präsident Karolyi beantragt, das hohe Haus möge anlässlich der 50. Jahreswende der Regierung Seiner Majestät seine innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche im Protokolle verewigen. (Lebhafte Eljen-Rufe, Bustimmung.)

Berantwortlicher Redakteur: Julius Dym Janušovič
Ritter von Wissekrad.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 275. Freitag den 2. Dezember 1898.

(4678)

B. 16.962.

Kundmachung.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit 2. Dezember 1898 allergnädigst zu ertheilen geruht:

1.) Allen Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, welche dermalen wegen Stellungslucht sich in Strafhaft befinden, oder welchen deshalb bloß die Dienstpflicht verlängert wurde — die Nachsicht der rechtschaffnen Strafe und der Verlängerung der Dienstpflicht — wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden — jenen solchen Personen, welche wegen Stellungslucht in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung, oder nur die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, sofern sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden, die Nachsicht der weiteren Untersuchung und Strafe, sowie der damit verbundenen oder der allein zu gewärtigenden Verlängerung der Dienstpflicht — den strafgerichtlich Verfolgten und jenen, welche eine strafgerichtliche Verfolgung, oder bloß die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach Kundmachung der Amnestie um Einbiegung in dieselbe bitten und, falls sie bereits als Deserteure erklärt, aber als solche noch nicht abgeurtheilt sind, auf die innehabende Charge verzichten.

(Allerhöchste Entschließung vom 20. November 1898.)

Dies wird hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die im 2. Absage des Punktes 1 bezeichneten Personen sich wegen Erfüllung der ihnen noch obliegenden Stellungs-, beziehungsweise gesetzlichen Dienstpflicht, innerhalb eines Jahres bei den politischen Bezirksbehörden ihrer Heimatsgemeinde anzumelden haben.

K. I. Landesregierung für Kärn.
Laibach am 26. November 1898.

Der I. I. Landespräsident:

Hein m. p.

Št. 16.962.

Razglas.

Njegovo cesarsko in kraljevsko Apostolsko Veličanstvo je najmilostiveje blagoizvolilo z dnem 2. decembra 1898. I. podelii :

1.) Vsem pripadnikom v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, ki se zdaj zaradi nabornega bega nahajajo v kazenskem zaporu, ali katerim je bila zaradi tega podaljšana službena dolžnost — odpust ostale kazni ali podaljšanja službene dolžnosti — ako niso tudi zaradi kakega drugega hudoletstva v kazni, ali se kazenskosodno ne preganajo, — tistim takšnim osebam, ki so zaradi nabornega bega v preiskavi, se kazenskosodno preganajo ali imajo za to pričakovati kazenskosodno — odpust nadaljnje preiskave in kazni, kazenskosodno preganjanim in tistim, ki imajo pričakovati kazenskosodno preganjanje ali disciplinarno kazni, pod pogojem, da se v enem letu po razglasu amnestije podvržejo njim naloženi naborni dolžnosti, kakor tudi svoji eventualni zakoniti službeni dolžnosti;

2.) vsem pripadnikom deželne brambe v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, kateri so zaradi neizpolnitve pozovnega povelja k orožnim (službenim) vajam, oziroma zaradi ubega vsled neizpolnitve takega povelja v kazenskem zaporu, ako niso

tudi zaradi kakega drugega hudoletstva v kazni ali se ne preganajo kazenskosodno — odpust ostale kazni, — dalje vsem pričnikom deželne brambe v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, ki so zaradi neizpolnitve pozovnega povelja k orožnim (službenim) vajam, oziroma zaradi ubega vsled neizpolnitve takega povelja v preiskavi, se preganajo kazenskosodno, ali imajo za to doslej pričakovati kazenskosodno — odpust neizpolnitve takšne povelje v kazni, kazenskosodno preganjanju ali disciplinarno kazni, podaljšanje preiskave in kazni, kazenskosodno preganjanju in tistim, ki imajo pričakovati kazenskosodno preganjanje ali disciplinarno kazni, pod pogojem, da se v enem letu po razglasu amnestije prosijo, da se v njem begine razglaseni, pa kot taki se ne obsojeni, da se odpovedo svoji šarži.

(Najvišje odločilo z dnem 20. novembra 1. 1898.)

To se daje na občno znanje s pristavkom, da se morajo v 2. odstavku izpolnitve tocke 1 zaznamovane osebe zaradi izpolnitve še njih naložene naborne, oziroma zakonite službene dolžnosti zglasiti v enem letu pri policijskih okrajnih oblastih svoje domovinske občine.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani dnem 26. novembra 1898.

C. kr. deželni predsednik:
Hein l. r.